© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

MITT. ZOOL. GES. BRAUNAU	Bd. 9, Nr. 1: 81 - 85	Braunau a.I., November 2005	ISSN 0250-3603

Nachruf auf Karl Pointner

† 4. Juli 2005

Mehrere Bücher unterschiedlichster Art müsste man über ihn schreiben. Eines allein könnte seiner Person nicht gerecht werden. Zu vielfältig war sein Leben, zu erfüllt mit Ereignissen, die es verdienen würden, festgehalten zu werden. Wie oft sagten wir uns, die wir ihn näher kannten, dies und das von und über ihn sollten, ja müssten wir doch niederschreiben, um es dokumentiert zu haben für die Zukunft. Wir versagten in diesen Vorhaben, weil wir doch immer wieder ohne Ablenkung der Fülle seiner Erzählungen lauschen wollten. Seine ebenso tief schürfenden wie witzigen Worte erforderten einfach die volle Aufmerksamkeit. Sie sprudelten aus ihm heraus wie Stücke einer unendlichen Sammlung von Quellen der Lebensweisheit, wenn die Umstände und die Stimmung passten. Dass er in Stimmung war, darauf konnte man fast immer hoffen. Er gab so reichlich, dass keine Zeit blieb, niederzuschreiben, was er sagte. Seine Worte kamen unvermittelt wie Geistesblitze. Draußen in der Natur vergaß man, wenn man mit ihm unterwegs war, dass man eigentlich eine Exkursion machen wollte. Am Tisch, beim Kartenspiel und in den fröhlichen Runden, die sich sogleich ganz von selbst einstellten, wenn sich Menschen um ihn scharten, wechselte Lustiges, über das man herzlich lachen konnte, mit tiefgründig Ernstem. Er faszinierte mit seiner Art alle Altersgruppen, von Kindern bis zu Senioren, und Menschen aus allen Bevölkerungskreisen. Kaum jemand dürfte es gegeben haben, der ihn nicht verstand oder der von ihm auf die eine oder die andere Weise nicht beeindruckt war. Seine Wesensart musste man erlebt haben. In Worte fassen kann man sie kaum und schon gar nicht umfassend. Wer ihn kennen gelernt hatte, weiß, wer gemeint ist: Carlo!

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Am Morgen des 4. Juli verstarb er, gerade 79-jährig geworden. Geboren wurde er am 15. Juni 1926 in Braunau. Den 2. Weltkrieg überlebte er unversehrt. Er war noch zum Schluss eingezogen worden. Danach fing sein Leben erst richtig an. Er gestaltete sich dieses als ein „richtiges Leben" auf eine so besondere Weise, wie das kaum ein anderer Mensch fertig bringt. Grundlage bildeten seine Fröhlichkeit und seine außergewöhnliche Fähigkeit, andere Menschen „positiv zu stimmen". Bis unmittelbar vor seinem Tode war er überzeugt, ein gutes Leben geführt zu haben. Zufrieden und ruhig schloss er die Augen auf seiner „Söldn", wie er das Anwesen im Bachtal von „Grafussing/ Wies" oft genannt hatte, im Kreise seiner Lieben - und damit sind auch seine Tiere gemeint.

Tiere gehörten zu Carlo. Er brauchte sie, umgab sich mit ihnen, lebte mit ihnen und sie wurden so etwas wie weithin sichtbare Markenzeichen. In früheren Zeiten waren es Dohlen und Kolkraben, Habichte und Bussarde, mit denen er unterwegs war. Später kamen so besondere Tiere, wie Mira, der Fischotter, und Mathilde, das Wildschwein. In den letzten Jahren waren es die Pfauenrufe, die Flügelschläge von Tauben, das Scharren und Gackern der Hühner, Hundegebell sowie mitunter gellende Schreie der Eselin Esmeralda und das Grunzen des Wildschweins, die ihn umgaben. Die lebenden und all die nicht mehr lebenden Tiere, die Carlo aufgezogen, gesund gepflegt oder aus anderen Gründen zur Haltung bekommen hatte, würden mit den Erlebnissen, die sich mit ihnen verbinden, ein reichhaltiges Buch füllen. „Er redete mit dem Vieh, den Vögeln und den Fischen" müsste es heißen. Dieser Titel ist zwar längst vergeben, aber mehr noch als das so bezeichnete, besonders berühmt gewordene Buch von Konrad Lorenz würde er Carlos Leben mit Tieren kennzeichnen. Denn er redete wirklich mit Wildschwein und Esel, mit Schafen und Hunden, mit Forellen und Papagei, mit Geier und Bussarden und mit seinen Kolkraben. Mao, der Kolkrabe, konnte ihn so unglaublich treffend nachmachen, dass mancher glauben mochte, Carlo würde selbst sprechen, wenn in Wirklichkeit der Vogel zu sich sagte „Mao, bist ja mein Braver!" Selbst den Einschlag des österreichischen Tonfalls in Carlos Stimme ahmte der Kolkrabe perfekt nach. Und wenn jemand an die Tür klopfte und daraufhin ein „Hallo Carlo" von drinnen kam, war es mit Sicherheit der Papagei, der zu grüßen schien. Diesen beiden Worten verdankte der Vogel sogar sein Leben. Ein Habicht hatte ihn während eines Waldganges mit Carlo, dem er voraus geflogen war, gepackt und schon im fast tödlichen Griff. Da stieß er mit letzter Kraft dieses „Hallo Carlo!" aus. Der völlig verdutzte Habicht lockerte den Griff und ließ vollends los als Carlo tatsächlich sekundenschnell zur Stelle war. Fortan wollte der Papagei nicht mehr in den Wald. Er zog es vor, sich mit Carlo zum Kachelofen zurückzuziehen und ihm Erdnüsse vom Mund wegzunehmen oder seine Ohrläppchen zu beknabbern. Schier endlos ließen sich die vielen Geschichten weiter erzählen, die nun „Geschichte" geworden sind. Sie sind auf so viele Menschen verteilt, die mit Carlo gemeinsame Erlebnisse hatten, dass niemand in der Lage sein wird, sie alle zusammenzufassen, um damit - wenigsten für diesen Teilbereich - des Lebens ganze Fülle von Carlo wiedergeben können. Man wird sich nun glücklich

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

schätzen, gelegentlich auch mit „dabei" gewesen zu sein. Und das trifft in besonderem Maße für jene Gruppierung zu, die er mitbegründet und in einzigartiger Weise mitgeformt hat: Die ZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT BRAUNAU (ZGB).

Vielleicht wäre sie ohne ihn gar nicht zustande gekommen, sondern das geblieben, was sie bei ihrem Anfang gewesen war: Eine Ortsgruppe der „Zoologischen Gesellschaft Österreichs"(ZGÖ). Damals war dies ein eher lockerer Zusammenschluss von Personen, die sich vornehmlich für die Tierhaltung interessierten. Aquarianer und Terrarianer machten den Hauptteil aus. Carlo gehörte zu ihnen. Seine Aquarien zeichneten sich jedoch eher dadurch aus, dass sie in ihrem Innenleben trotz eines Minimums an Pflege eine schier unglaubliche Dauerhaftigkeit zeigten. Fische waren meistens kaum zu sehen, so sie überhaupt (noch) vorhanden waren, dafür umso mehr Pflanzenwuchs; freie Entfaltung von Unterwasser-Dschungeln en miniature. Für die große Ausstellung, die von der neu gegründeten, noch jugendlich frischen ZGÖ/ZGB im Herbst 1963 durchgeführt wurde, taugte Carlos Aquarium daher zwar nicht, aber seine Begeisterung dafür umso mehr. Er förderte mit Charme und Überredungskunst, was andere Mitglieder mit immensem Fleiß vorbereitet hatten und dann umsetzten. Am Gedeihen, am sich durchsetzenden Erfolg der jungen ZGB war Carlo ganz entscheidend beteiligt. Anfänglich war er sicherlich die Schlüsselfigur. Denn es wurde zum Privileg, am ersten Samstag jeden Monats nach dem Fachvortrag in der Runde mit Carlo dabei sein zu können. Carlo brauchte nicht erst ein Glas Wein, um „in Fahrt zu kommen". „Carlo ist immer in Fahrt", sagte er jedem, der darüber staunte. Einige Referenten beeindruckte seine Art so sehr, dass sie sogar anstelle eines Honorars für ihren Vortrag, auf das sie verzichteten, der ZGB eine Spende machten. Einige wurden Mitglied und blieben das jahrelang.

Unvergesslich ist allen, die das erlebten, seine „Tätigkeit" als Kassenprüfer und/oder Wahlleiter bei den alljährlichen Vorstandswahlen der ZGB. Sein Satz „ich habe die Kassa geprüft und für in Ordnung befunden", bildete die eine Hälfte des offiziellen Teils der Jahreshauptversammlungen, sein Zusatz, und er schlägt jetzt vor, den alten Vorstand zu entlasten und so wie er war, wieder neu zu wählen, die zweite. Niemand im Kreis der Mitglieder hätte sich diesen beiden Feststellungen verschließen können und so kam es, in bestem Zusammenwirken mit dem langjährigen Vorstand Fritz Seidl, zu stets aufs Neue rekordverdächtig schnellen „Entlastungen" und Neuwahlen. In wenigen Minuten war alles erledigt. Vereinsmeierei entwickelte sich auf diese Weise nie. So prägte Carlo mit seiner Art auch den besonderen Charme dieser kleinen, bald weithin sehr angesehenen Gesellschaft, zu der man von Wien bis München und mitunter noch darüber hinaus gern nach Braunau kam. Von 1962 bis 1978 war er Kassenwart, dann Kassenprüfer bis zum Jänner 2005. Fehlte Carlo an einem der Abende in den ersten 25 Jahren des Bestehens der ZGB, so wurde dies stets als großer Mangel betrachtet und beklagt. Mancher auswärtige Referent staunte auch über das Wissen, das Carlo über Tiere hatte, und meinte wohl, einen richtig „studierten Zoologen" vor sich zu haben. Andere mochten ihn, zumal in späterer Zeit oder zu vorgerückter

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Stunde, eher für einen Philosophen gehalten haben. Richtig zu „erfassen" war Carlo jedoch nie. Stets entzog er sich letztlich jeder „Einordnung", einer spezifischen Charakterisierung oder den Vergleichen mit anderen Personen. Er war eben „Carlo" und in dieser seiner Art wohl einer der ausgeprägtesten Vertreter von Individualisten. Er war ein „Unikum" im unmittelbaren Wortsinn; ein Mensch, den es auf seine Weise nur ein einziges Mal gibt.

Die ZGB verdankt ihm so viel, dass es banal wäre, aufzuzählen. Carlo wird sicherlich noch lange in dieser Gesellschaft von Naturfreunden nachwirken. Denn er hat sie ganz ähnlich geprägt, wie er so manches seiner Tiere auf ihn ganz persönlich prägte. Er machte die ZGB „grenzüberschreitend" von Anfang an; gleichsam nach dem Vorbild seiner eigenen Lebensweise. Er pendelte fast täglich zwischen Braunau, seiner Heimatstadt, und Simbach & Umgebung, seinem „Gäu". Dabei gab es in den Zeiten der Grenzkontrollen manch lustige, für den Betroffenen der Grenzpolizei zwar eher peinliche Episode. So etwa als Carlo, wie schon seit vielen Monaten täglich, frühmorgens mit seinem Bussard im Auto von Simbach nach Braunau über die alte Innbrücke fahren wollte und von einem „Neuen" angehalten und nach den „Papieren" für den Vogel gefragt wurde. Solche hatte er natürlich nicht. Dann könne der Vogel auch nicht über die Grenze! Ob er denn aber ohne Vogel fahren dürfe, meinte Carlo nach einigem Hin und Her? Natürlich, denn seine Papiere seien ja in Ordnung! Also ließ Carlo vor dem verdutzten Grenzbeamten den Bussard fliegen. Der kannte die Route nach Braunau und Carlo fuhr hinterher. Nie mehr wurde er sodann nach Papieren für einen Vogel gefragt, den er im Auto hatte.

Wer solchen Erlebnissen nach den Versammlungen der ZGB lauschen durfte, der kam zu den Abenden, ganz gleich ob die Referenten interessant oder fade vortrugen. Die spannenden Vorträge gelangten rasch in die Überzahl, weil sich die Vortragenden selbst darauf freuten, wieder in diese Runde kommen zu dürfen. Einige meldeten sich Jahr für Jahr an. Als sich Carlo allmählich zurückzog, war die ZGB in sich gefestigt genug, um wie ein erwachsen gewordenes Kind die Zukunft selbst gestalten zu können. Er hatte sie betreut wie ein Vater, der vor allem ein Vorbild an Frohsinn und Lebensfreude sein wollte. Sein Lachen gehörte einfach zu den ZGB - Abenden. Und wenn er, von Wildschwein oder Esel begleitet und von einem Vogel umflogen, übers Land wanderte, wusste jeder, dass dies nur Einer sein konnte: Carlo!

Man wird von ihm erzählen, bis keiner von den vielen Menschen mehr lebt, die ihn persönlich erlebten. Vielleicht hält die Fama noch darüber hinaus an. Denn er ist's wert, dass die Erinnerungen an ihn wach gehalten werden. So lange wie möglich! „Stets dankbar Carlo" hätte er dazu gemeint.

Josef H. Reichholf

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zum Gedenken an Carlo

Über den Tod hinaus

Menschlichem Streben
in seiner Ganzheit
offenbart sich der Tod

er sei
dem Leben
und fürs Leben
der Akzent

Mit seinem tödlichen Spiel
berichtet er schweigend
allem Lebendigen

er sei
das Leben
fürs Leben
und so der Eckstein

Mit seinem Sein
tröstet der Tod
das Verbleiben
auf Erden

Spätsommertag

Mit den rauen Rufen
der Gänseschar
zieht näher die Dämmerung

Wehmut
nach verlorenem Licht
bewegt sich im Herzen

heran rauscht die Dunkelheit
die Gänserufe verklingen
in der Ferne

Miki Sakamoto

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef H.

Artikel/Article: Nachruf auf Karl Pointner 4. Juli 2005 81-85